

Edelmann, Doris; Tippelt, Rudolf

Marcelo Caruso/Heinz-Elmar Tenorth (Hrsg.):

Internationalisierung/Internationalisation. Semantik und Bildungssystem in vergleichender Perspektive/Comparing Educational Systems and Semantics.

Frankfurt a.M./Bern: Lang 2002. 354 S., EUR 52,80 [Rezension]

Zeitschrift für Pädagogik 50 (2004) 6, S. 936-938



Quellenangabe/ Reference:

Edelmann, Doris; Tippelt, Rudolf: Marcelo Caruso/Heinz-Elmar Tenorth (Hrsg.): Internationalisierung/Internationalisation. Semantik und Bildungssystem in vergleichender Perspektive/Comparing Educational Systems and Semantics. Frankfurt a.M./Bern: Lang 2002. 354 S., EUR 52,80 [Rezension] - In: Zeitschrift für Pädagogik 50 (2004) 6, S. 936-938 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-49058 - DOI: 10.25656/01:4905

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-opus-49058>

<https://doi.org/10.25656/01:4905>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ

<http://www.beltz.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

Inhaltsverzeichnis

Essay

- Heinz-Elmar Tenorth/Jürgen Oelkers*
50 Jahre „Zeitschrift für Pädagogik“ 791

Thementeil: Interkulturalität und Internationalität im Curriculum

- Cristina Allemann-Ghionda*
Interkulturalität und Internationalität im Curriculum – vom theoretischen
Postulat zur Institutionalisierung? Einführung in den Thementeil 798

- Ursula Neumann/Lutz R. Reuter*
Interkulturelle Bildung in den Lehrplänen – neuere Entwicklungen 803

- Kerstin Göbel/Hermann-Günter Hesse*
Vermittlung interkultureller Kompetenz im Englischunterricht –
eine curriculare Perspektive 818

- Ingrid Gogolin/Inga Schwarz*
„Mathematische Literalität“ in sprachlich-kulturell heterogenen Schulklassen 835

- Walter Jungmann/Fotini Triantafillou*
Interkulturelle und internationale Ansätze in der Lehrerbildung.
Erste Befunde einer vergleichenden Analyse zur Lehr(er)qualifikation für
die Primarstufe an deutschen und griechischen Hochschulen 849

Allgemeiner Teil

- Margrit Stamm*
Bildungsraum Vorschule. Theoretische Überlegungen und Perspektiven
zu den Möglichkeiten des früher als bisher üblichen kognitiven
Kompetenzerwerbs 865

<i>Claudia Schuchart/Horst Weishaupt</i> Die prognostische Qualität der Übergangsempfehlungen der niedersächsischen Orientierungsstufe	882
<i>Andreas Frey</i> Die Kompetenzstruktur von Studierenden des Lehrerberufs. Eine internationale Studie	903
 <i>Besprechungen</i>	
<i>Daniel Tröhler</i> Heinz-Elmar Tenorth (Hrsg.): Klassiker der Pädagogik. Bd. 1: Von Erasmus bis Helene Lange; Bd. 2: Von John Dewey bis Paolo Freire	926
<i>Klaus Prange</i> Lutz Koch: Kants ethische Didaktik	930
<i>Heinz-Elmar Tenorth</i> Wolfgang Brezinka: Pädagogik in Österreich. Die Geschichte des Faches an den Universitäten vom 18. bis zum Ende des 20. Jahrhunderts. Band 2: Pädagogik an den Universitäten Prag, Graz, Innsbruck	933
<i>Doris Edelmann/Rudolf Tippelt</i> Marcelo Caruso/Heinz-Elmar Tenorth (Hrsg.): Internationalisierung/ Internationalisation. Semantik und Bildungssystem in vergleichender Perspektive/Comparing Educational Systems and Semantics	936
 <i>Dokumentation</i>	
Pädagogische Neuerscheinungen	939

Beilagenhinweis:

Dieser Ausgabe der ZfPäd liegen Prospekte des Juventa Verlag, Weinheim, bei.

reichischen Probleme allein, offenbar auch nicht nur Exempel des deutschen erziehungswissenschaftlichen Syndroms.

Brezinka hinterlässt deshalb auch die Frage an den Wissenschaftshistoriker, wie sich diese eigentümliche Kontinuität der Disziplingeschichte der Erziehungswissenschaft als einer Disziplin von problematischem Status und immer neu verhinderter oder ausbleibender Qualitätssteigerung erklären lässt. Vielleicht muss man die Kontinuität der Schwächen und Defizite, so paradox es klingt, von der historisch-gesellschaftlichen und professionellen Funktion der Erziehungswissenschaft aus lesen und dann, irgendwie, auch als Leistung sehen, auf die Abnehmer pädagogischen Wissens immer neu zurückgreifen und damit dem Stabilität geben, was aus der Beobachterperspektive, theoretisch, keine Kontinuität haben sollte. Vielleicht fragt Brezinka immer noch zu sehr als Wissenschaftstheoretiker, als dass er diese ketzerische Frage ernsthaft verfolgen könnte. Der Historiker kann dieser Frage inzwischen nicht mehr ausweichen.

Prof. Dr. Heinz-Elmar Tenorth
Humboldt Universität, Institut für
Erziehungswissenschaft, 10099 Berlin
E-Mail: tenorth@uv.hu-berlin.de

Marcelo Caruso/Heinz-Elmar Tenorth
(Hrsg.): *Internationalisierung/Internationalisation. Semantik und Bildungssystem in vergleichender Perspektive/Comparing Educational Systems and Semantics*. Frankfurt a.M./Bern: Lang 2002. 354 S., EUR 52,80.

Die Herausgeber würdigen in ihrer Einleitung zu diesem als Festschrift für Jürgen Schriewer konzipierten Band dessen Forschungskonzept und leisten mit ihrem „Versuch der Historisierung“ des Begriffspaars „Internationalisierung versus Globalisierung“ (S. 13) einen wichtigen Beitrag zur Auseinandersetzung mit diesen zwei theoretischen Konstrukten, die seit einiger Zeit Eingang in öffentliche und wissenschaftliche Bildungsdebatten gefunden haben. Der Band versammelt nicht lediglich Aufsätze befreundeter Kollegen und Kolleginnen, son-

dern stellt systematisch Schriewers Antrittsvorlesung an der Humboldt-Universität zu Berlin zum Thema „Welt-System und Interrelations-Gefüge“ (1992) in den Mittelpunkt, indem verschiedene Beiträge sich immer wieder auf diesen Text beziehen. Da für deren Erschließung eine Vergegenwärtigung dieser Antrittsvorlesung notwendig ist, wäre es sinnvoll gewesen, zumindest zentrale Ausschnitte daraus mit abzudrucken.

Der Band gliedert sich in drei Bereiche – theoretische Perspektiven, historische Zugänge und aktuelle Entwicklungen –, denen jeweils fünf Aufsätze in deutscher, englischer oder französischer Sprache zugeordnet sind. Diese lassen sich nur verstehen, wenn man sich auf die Pluralität theoretischer Zugänge einer internationalen Autorenschaft wirklich einlässt. Der gebotene interdisziplinäre Diskurs, das wird in diesem Band sehr klar, entspricht den äußerst komplexen Internationalisierungs- und Globalisierungsprozessen im Bildungsbereich. Was aber wird hierbei theoretisch entfaltet?

Der Band beginnt mit einer soziologischen Vergewisserung. Bernd Zymek verdeutlicht die „Aktualität der Wissenssoziologie Karl Mannheim und Norbert Elias“ für die Vergleichende Erziehungswissenschaft“ und zeigt damit die anhaltende Bedeutung der klassischen Vergleichenden Sozialforschung auf, insbesondere wie sich Elias' wissenssoziologische Arbeiten zu einer „Soziologie der internationalen Beziehungen“ (S. 36) und damit zu grundsätzlichen Thesen und Begriffen aktueller vergleichender Analysen entwickelten. Gita Steiner-Khamsi vertieft mit ihrem Beitrag „Re-Framing Educational Borrowing as a Policy Strategy“ Schriewers Externalisierungsthese. Insbesondere Fallstudien aus Lettland, Südafrika und der Schweiz verdeutlichen konkret die Bedeutung der Referenz auf auswärtige Reformmodelle für die Legitimation und Durchsetzung lokaler Interessen. Francisco O. Ramirez und John W. Meyer thematisieren in ihrem Beitrag „National Curricula: World Models and National Historical Legacies“ den Einfluss supranationaler Strukturen und Organisationen auf die Herausbildung nationaler Systeme und setzen damit einen deutlichen Kontrast zur Auffassung einer endogen ge-

steuerten Weltgemeinschaft. Mit ihrer Feststellung, dass sich die Vergleichende Erziehungswissenschaft bislang hauptsächlich auf formale Bildungsbereiche bezieht – nonformale und informale Bildungsprozesse dabei weitgehend unbeachtet bleiben –, eröffnen sie neue relevante Arbeitsfelder. In seinem Beitrag „The Neo-Institutionalist Account of the Emergence of Mass Schooling: Some Remarks on the Swedish Case“ erwägt Florian Waldow die Möglichkeit, für die Erklärung der Entwicklung der Schulbildung im späten 18. und angehenden 19. Jahrhundert Europas den neo-institutionellen Ansatz heranzuziehen. In seinen Erläuterungen, die sich auf eine historische Fallstudie in Schweden stützen, wird jedoch klar, dass dieser hypothetische Ansatz bislang nicht hinreichend empirisch belegt ist. Erwin H. Epstein und Timothy J. Martin setzen sich in einem religions- und politiktheoretischen Beitrag mit disparaten *educational settings* auseinander, um die „Converging Methods and Divergent Ontologies“ der vergleichenden Methodologie aufzuzeigen. Anhand einer sorgfältigen Analyse empirischer Untersuchungen in Ghana, Chile und Simbabwe gelingt es ihnen, den Einfluss ontologischer Konzepte auf die Interpretation von Forschungsergebnissen darzulegen – eine Erkenntnis mit weitreichender Bedeutung für die Vergleichende Erziehungswissenschaft.

In die Thematisierung geschichtlicher Kontexte, denen der zweite Teil des Bandes gewidmet ist, führt Noah W. Sobe ein: „Travel, Social Science and the Making of Nations in Early 19th Century Comparative Education“. Er stellt Marc-Antoine Jullien de Paris (1780–1830), den „Pionier“ der Vergleichenden Erziehungswissenschaft, in den Mittelpunkt seiner Darstellung und erörtert, wie dieser mit seinem innovativen Forschungsprogramm auch zur Entstehung der Pädagogik als Wissenschaftsdisziplin beigetragen hat. Am Beispiel der intellektuellen Krise am Ende des 19. Jahrhunderts in den drei „pays latins“ (S. 167) Frankreich, Italien und Spanien erklärt Christophe Charle („Pour une histoire sociale comparée des débats intellectuels internationaux. L'exemple de la crise fin de siècle“), weshalb bei Vergleichsstudien mikro- und makrosoziologische Perspektiven im zeitgeschichtli-

chen Kontext berücksichtigt werden müssen. Schriewers These, dass „Internationalisierungsprozessen der Pädagogik“ (S. 185) nationale Interpretationsleistungen zugrunde liegen, wird von Peter Drewek erhärtet. Als Beispiel führt er die bilaterale Rezeption von Bildung und Erziehung in den USA im Vergleich zu Deutschland vor 1933 an. Ergänzend werden Teilergebnisse seiner umfangreichen empirischen Studie zu deutschen und amerikanischen Periodika erörtert. In ihrem Artikel „Flows of Educational Knowledge. The Space-Time of Portuguese-Speaking Countries“ erörtert die Autorengruppe António Nóvoa, Luís Miguel Carvalho, António Carlos Correia, Ana Isabel Madeira und Jorge Ramos do Ó den Transfer pädagogischer Konzepte innerhalb der drei portugiesischsprachigen Länder Brasilien, Mosambik und Portugal. Ein Vergleich dieser „lusophone community“ (S. 245), die infolge andauernden Austauschs seit der Kolonisation über ein weites gemeinsames Referenzsystem verfügt, scheint sich als besonders geeignetes Forschungsfeld der Vergleichenden Erziehungswissenschaft zu erweisen, wobei die Untersuchungen von der Autorenschaft selbst zutreffend als „far from being concluded“ (S. 247) bezeichnet werden. Hartmut Kaelble beleuchtet die Gründe der europäischen Bildungsexpansion seit 1950. Bemerkenswert ist insbesondere die Thematisierung der europaweiten Ausweitung der Kindergartenbesuche, da dieser Aspekt der europäischen Bildungsexpansion in der Bildungsdiskussion bislang unterschätzt wurde.

Aktuelle Herausforderungen und Zukunftsperspektiven der Theorie und Praxis Vergleichender Erziehungswissenschaft sind das verbindende Element des letzten Themenblocks. Eingegangen wird auf verschiedene Bildungsbereiche und beobachtet werden dabei vor allem Expansions- und Differenzierungsprozesse. In seinem Beitrag „Sketches of a Future: Renegotiating the Unit Ideas of Comparative Education“ würdigt Robert Cowen zunächst den Ertrag der klassischen Vergleichenden Sozialforschung als zentrales intellektuelles Kapital der Vergleichenden Erziehungswissenschaft, plädiert jedoch gleichzeitig für eine den aktuellen Bedingungen entsprechende Neudefinition dieser Konzepte. Weg-

weisend ist dafür seine Aufforderung, die zunehmend multiplen, simultan und zirkulär verlaufenden Prozesse eines „transfer of cultural borrowing“ (S. 276) zu berücksichtigen. Anthony Welch zeigt den Einfluss von „global capitalism“ (S. 304) auf Internationalisierungsprozesse im Hochschulbereich auf. Unter besonderer Berücksichtigung der Situation Australiens thematisiert er den harten Wettbewerb englischsprachiger Universitäten um den Zuwachs von „international student enrolments“ (S. 298), weil die Finanzierung der Hochschulen vor allem durch hohe Studienbeiträge ausländischer Studierender gewährleistet werden kann. Vor dem Hintergrund der jährlichen Datensurveys der OECD analysiert Eric Plaisance den Verlauf der internationalen Debatte im Bereich der Sonderpädagogik. Auch hier zeigt sich der Einfluss exogener Faktoren auf die internationale Debatte, ohne dass dabei eigenstaatliche Interessen aufgelöst würden. Die wachsende und zugleich veränderte Bedeutung des Netzwerkbegriffs thematisiert Edwin Keiner vor dem Hintergrund eines zunehmenden Drucks auf nationale Bildungssysteme durch internationale Leistungsvergleiche und Standardisierungserwartungen. In der Erziehungswissenschaft verändert sich dabei seiner Auffassung nach die Funktion der Netzwerke von der „Wissensproduktion, -rezeption und -distribution“ (S. 318) hin zur Intention der Wissenschaftssteuerung, der Kontrolle komplexer Herausforderungen und Ungewissheiten. Im abschließenden Beitrag zeichnet Klaus Harney die Ausdifferenzierung

des deutschen Berufsbildungssystems nach, wobei Erläuterungen über die nationale Perspektive hinaus bereichernd gewesen wären. In Abgrenzung zum Schulsystem zeigt er auf, wie sich die berufliche Bildung aus der Tradition der alten Zünfte und Innungen herausbildete und es letztlich zu einer Verrechtlichung und Bürokratisierung der Berufsausbildung kam.

Den Herausgebern ist es gelungen, in der Zusammenstellung der Beiträge sowohl einen wissenschaftstheoretischen Einblick in die Vergleichende Erziehungswissenschaft zu geben als auch pädagogisch-inhaltlich die dynamischen Prozesse zwischen kulturellen und politisch-globalen Verflechtungen und Innovationen in verschiedenen Bildungsbereichen analytisch zu erhellen. Bildungssoziologie wird dabei in ihrem analytischen Wert sichtbar, Bildungsökonomie bleibt in ihrem Einfluss eher unscharf. Aufgrund der hohen Komplexität der hier behandelten Forschungsfelder kann das Durcharbeiten der Beiträge selbst für den Eingeweihten zu einer intellektuellen Herausforderung werden. Dieses Buch ist nicht einführend, sondern empfiehlt sich nur für Leser und Leserinnen, die an einer vertieften Auseinandersetzung mit diesem Forschungsbereich interessiert sind.

Doris Edelman, M.A.
Prof. Dr. Rudolf Tippelt
Universität München, Institut für Pädagogik,
Leopoldstr. 13, 80802 München
E-Mail: tippelt@edu.uni-muenchen.de